

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Pettizeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Kurtliche Fremdenliste.**

Nr. 64

Donnerstag, den 1. Juni 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

— Gestorben: 31. Mai zu Stuttgart Stiftsprediger Prälat D. Gottl. v. Weitbrecht, 1869 3. Helfer an der Hospitalkirche und Jugendgeistlicher in Stuttgart, 1872 Helfer an der Garnisonkirche und Religionslehrer am ob. Eberh. Ludw.-Gymnasium, 1874 Titel Professor, seit 1879 Redakteur des Christenboten und 1882 bis 1902 der Jugendblätter, 1885 2. Stadtpfarrer an der Hospitalkirche, 1886 1. Stadtpfarrer und Stadtdekan, 1888 bis 1892 Mitglied der Komm. der Bibelanst., 1897 Prälat und Generalsuperintendent in Ulm und zugleich Mitglied der zweiten Kammer, 1900 Stiftsprediger in Stuttgart, 1902 Vorsitzender der Bibelanstalt, der Kommission des Diakonissenhauses und Vorstand des Frauenstifts, 1904 Mitglied der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, 1906 Mitglied des Disziplinargerichtshofs für Geistliche, Kommentur 2. Klasse des Friedrichsordens, Ehrenkreuz des Kronordens, 70 Jahre alt.

— Seine Majestät der König hat die erledigte Straßenbauinspektion Calw dem etatsmäßigen Regierungsbaumeister, titulierten Bauinspektor Schaal, Kollegialhilfsarbeiter bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, übertragen.

Stuttgart, 26. Mai. Die Evangelische Diakonissenanstalt, die gestern ihre Jahresfeier beging, zählt gegenwärtig 954 Schwestern. Die Zahl der Stationen beträgt 183. Nicht weniger als 35 Gemeinden warten z. T. schon längst auf Ueberlassung einer Schwester, aber vergeblich, wegen anhaltenden Mangels, da der Zugang von Töchtern entfernt nicht dem Bedürfnis entspricht. Gestern fand die Einsegnung von 31 Schwestern statt.

Stuttgart, 26. Mai. In letzter Zeit konnte man da und dort wieder von solchen Millionen hören, die von Holland nach Deutschland, vorwiegend nach Süddeutschland fließen sollen. Nicht zum erstenmal werden solche Ansprüche von angeblichen Erben geltend gemacht. Schon vor 30 und 40 Jahren hatten sich Erbberechtigte zu diesem Zweck zusammengetan. Selbstverständlich wird dies immer schwerer, je mehr Jahre oder gar Jahrhunderte dahinfließen. Ein Moment ist beachtenswert. Die Erben glauben nämlich jetzt, Unterstützung auch seitens der deutschen Behörden zu erhalten. Wenn ihre Ansprüche berechtigt sind, ist dies nur zu wünschen und zu hoffen. In Württemberg macht seit Jahren eine Erbschaft von einem General der Kavallerie Theobald Mezger, gen. v. Weidmann, der von den Filibern stammen soll, viel von sich reden. Im Jahre 1876 haben seine Erben den Versuch gemacht, ihre Rechte geltend zu machen. Im Januar 1876 hat sich ein Komitee in Frankfurt gebildet. Auch Leute von den Filibern mit Namen Mezger haben sich damals angeschlossen, schließlich auch die Nachkommen einer Schwester des Erblassers, die mit einem Ramsayer verheiratet gewesen sein soll. Der Denkschrift, die damals von dem Komitee ausgearbeitet, gedruckt, verbreitet und auch dem Reichstag und dem Reichskanzler vorgelegt wurde, ist manches Beachtenswerte und fast glaubhaft klingende zu entnehmen. Ein Theobald Mezger kam in seiner Jugend nach Holland und hatte dort, wie früher so mancher, sein Glück gemacht. Er wurde General der Kavallerie und nannte sich, nachdem er in den Adelsstand erhoben war, Mezger v. Weidmann. Er starb am 23. Februar 1691 zu Breda, ohne Nachkommen zu hinterlassen, nachdem er am 2. Februar 1691 noch ein Testament gemacht hatte. Darin hatte er seine Eltern und Geschwister (mit Namen aufgezählt) zur Erbschaft berufen. Laut königlichem Befehl vom 24. Februar 1691 wurde das sehr bedeutende Vermögen des Verstorbenen von einem

Rgl. Rat und Testamentsvollstrecker in Verwaltung genommen. Es soll von diesem damals ein Erbenaufruf erlassen worden sein. Allein, die in Deutschland und im Elsaß wohnhaften Verwandten hatten davon nie Kenntnis erhalten. Schon im Jahre 1692 berichtete der Testamentsvollstrecker an den König, die Erben seien aufgerufen, es habe sich aber keiner gemeldet. Infolgedessen wurde die Erbschaft als herrenloses Gut behandelt und fiel dem König zu, der damals in schwere Kriege mit Frankreich verwickelt war. Der König soll als Eigentümer des Mezger'schen Vermögens so verjagt haben, daß er dem Testamentsvollstrecker eine beträchtliche Summe schenkte und den Rest dem Grafen von Portland vermachte. Das Vermögen wurde damals zu etwa 20 Millionen Gulden veranschlagt. Seit über 200 Jahren haben sich die Erben wiederholt Mühe gegeben, in den Besitz ihrer Erbschaft zu gelangen, immer vergebens. Ihrem Verlangen um Ausantwortung des Nachlasses sind alle nur erdenklichen Einreden und Weiterungen entgegen gesetzt worden. Das Testament wurde von dem Testamentsvollstrecker und später von den holländischen Behörden niemals herausgegeben. Im Jahre 1794 hatte es der General Rapp bei der Eroberung von Breda dem Stadtmagistrat abgenommen, um es nach Paris und Straßburg zu senden. In der Folgezeit haben sich Erben im Elsaß, Baden, Schweiz usw. bemüht, die Erbschaft zu erhalten, aber vergebens. Allerdings macht der Umstand den Rechtsanspruch der mutmaßlichen Erben fast glauben, daß während dieser verhältnismäßig langen Zeit der Ruf nach Geltendmachung an Erbanprüchen nie zum Schweigen kam. Während vor 30 Jahren die Nachkommen der Mezger oder Mezger ihre Ansprüche geltend zu machen suchten, sind es jetzt Ramsayer, die von einer Schwester (verh. Ramsayer) des Verstorbenen abstammen sollen. Diese wollen sich zusammenschließen, um gemeinsam ihre Rechte zu verfechten. Da es sich nicht mehr um Millionen, sondern nach der Zinseszinsrechnung um Milliarden handelt, dürften sich die Reichsbehörden in die Sache mischen, denn das Reich hat kein kleines Interesse daran, daß diese Summe nach Deutschland gelangt, natürlich immer vorausgesetzt, daß Anhaltspunkte für wirkliche Rechtsansprüche vorhanden sind. In Stuttgart hat vor einigen Wochen eine Versammlung getagt, in der über das weitere Vorgehen beraten wurde. Man wird gespannt sein können, zu welchem Ergebnis das neue Unternehmen führen wird, wenn man's erlebt.

— Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Erneuerung des Gesangbuchs für die evangelische Kirche Württembergs wird auch eine Neubearbeitung des Spruch- und Liederbuchs zum Gebrauch in den evangelischen Schulen des Landes erforderlich werden. Wie verlautet, ist zu diesem Zweck eine Kommission berufen worden, der neben Mitgliedern der Oberbehörden eine Anzahl von Geistlichen und Schulmännern angehören. Neben der Auswahl der Fassung der Memorierlieder wird sich die Kommission auch mit der näheren Anpassung der Memorieraufgabe an den Lehrplan vom Jahre 1907 zu beschäftigen haben.

— Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den Monaten Juli und August ds. Js. folgende Kurse abzuhalten: 1. für Schneider einen Kurs im Musterzeichnen, Zuschneiden, Materiallehre und Bearbeitung eines ganzen Anzugs, Dauer 4 Wochen; 2. für Schuhmacher einen Kurs im Maßnehmen, Musterzeichnen, Fellauszeichnen, Zuschneiden und Anfertigen ganzer Schäfte; Dauer 3 Wochen. 3. für Buchbinder Kurse: a) im Memorieren (Kleisterversahren, Tunkverfahren), Dauer 6 Tage; b) im Hand- und Preßvergolden (einschließlich Folien- und Farbdruk), Dauer 5 Wochen.

Die Kurse finden in Stuttgart statt. Kurse für Schneider und Schuhmacher können auch an einem auswärtigen Ort abgehalten werden, wenn daselbst geeignete Unterrichtsräume samt Heizung, Beleuchtung und Reinigung und das erforderliche Mobiliar unentgeltlich zur Verfügung stehen und eine genügende Beteiligung sichergestellt ist. Der Unterricht in den Kursen ist ganztägig; die Teilnehmer haben während der ganzen Unterrichtsdauer im Unterrichtsraum anwesend zu sein. Zu den Kursen werden im Land ansässige, selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, die sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 20 zu ersehen.

— Die Sommerferien an den höheren Schulen sind für das laufende Jahr von der Ministerialabteilung vorbehaltlich einer grundsätzlichen Regelung der Ferien und der Feiertage wie folgt festgesetzt worden: für Groß-Stuttgart auf Sonntag den 23. Juli bis Montag den 4. September, für das übrige Land auf Sonntag den 30. Juli bis Donnerstag den 14. September.

Ludwigsburg, 29. Mai. Ein geriebener Gauner war bei einem hiesigen Hotelier in Begleitung zweier Damen abgestiegen; er hatte sich als Baron v. Rothschild aus Hamburg ausgegeben. Beim Bezahlen seiner Zechen übergab er einen Scheck von 600 M. auf eine Londoner Bank und ließ sich der Rest mit 500 M. bar herausbezahlen. Daselbe Manöver machte er am nächsten Tage in einem Hotel in Baden-Baden. Erkundigungen, die der hiesige Wirt über die Echtheit des Schecks anstellen ließ, ergaben, daß der Scheck gefälscht war. Der Gauner wurde in Wolfach verhaftet.

Jesingen, OA. Kirchheim, 26. Mai. Am Montag nachm. 4 Uhr erfolgte die Einsetzung des neugewählten Ortsvorstehers durch Hrn. Regierungsrat Gauger in Anwesenheit beider Kollegien im Saale des festlich geschmückten Rathauses. Mit Einbruch der Dunkelheit brachte der Gesangverein dem neuen Schultheißen ein wohlgelungenes Ständchen.

Heilbronn 27. Mai. Die Beschwerde der Stadtgemeinde gegen Erhebung der Kapitalsteuer von eigenen Stadtbligationen, die sich im Besitz städtischer Aemter befinden, ist nun auch vom Finanzministerium abschlägig beschieden worden. Der Gemeinderat beschloß, um die Frage prinzipiell zu erklären, die Angelegenheit beim Verwaltungsgerichtshof anhängig zu machen.

— In Enzthal ist ein in einem dortigen Gasthause übernachtender Hausierer über Nacht plötzlich gestorben, nachdem er abends noch ganz wohl war. Ein Herzschlag wird den raschen Tod herbeigeführt haben.

Herrenalb, 30. Mai. Die Abtalsbahn hat und bringt mit ihren schrankenlosen Bahnübergängen fortgesetztes Unglück. Der jüngste Unfall, glücklicherweise ohne Verlust von Menschenleben, ereignete sich vor der Kullenmühle. Eine fahrbare Motorsäge des Schreinermeisters R. Gilbert wurde beim Kreuzen des Geleises von ihrer Fahrtrichtung abgelenkt, als ein Zug der Abtalsbahn herannahte. Es gelang zwar, einen Zusammenstoß zu verhindern, dabei stürzte jedoch die Maschine den Hang hinab und überschlug sich mehrmals. Sie wurde so stark beschädigt, daß die Reparaturkosten auf 1200 M. geschätzt werden.

Freudenstadt, 29. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 11 Uhr ist dem neuen Besitzer des „Kronprinzen“, J. Mayer, aus einem Schranke in seiner Wohnung die Summe von ca. 2400 M. gestohlen worden. Mit Hilfe des Polizeihundes Sherlock konnte ein Nachbar als mutmaßlicher Täter verhaftet werden.

Nagold, 29. Mai. Die Stadtgemeinde läßt gegenwärtig an der Calwer Straße mit einem Aufwand von 120 000 Mk., ein Schulgebäude, erstellen.

Pforzheim, 28. Mai. Hier ist ein Schlosserstreif ausgebrochen, da die Verhandlungen zwischen den Meistern und Schlossergefellen zur Herbeiführung einer neuen Lohnregelung resultatlos verliefen. Es befinden sich etwa 160 Schlossergehilfen im Ausstand.

Von der Tauber, 30. Mai. Gestern nachmittag ging über die Tauberregion und den Gau ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch nieder. Die ganze Ernte ist größtenteils vernichtet. An den Flußläufen stürzten viele Brücken ein. Bei Tauberbischofsheim wurde vor allem die Gegend rechts von der Tauber heimgesucht. In Paimar fanden 11 Personen den Tod in den Fluten und 6 Häuser wurden fortgerissen. Hier ereignete sich ein besonders tragischer Fall. Ein Sohn, der vom Felde heimkehrte, rief seinem Vater zu, doch schnell aus dem Hause, das stark vom Wasser umspült war, zu flüchten, als schon im nächsten Moment das Haus fortgerissen wurde. Alle Insassen, Vater, Mutter und 5 Kinder fanden den Tod. Die Leichen konnten zum Teil erst heute geborgen werden. Zahlreiches Vieh ist ertrunken. So schätzt man in Paimar den Verlust auf ca. 200 Stück. Zur Hilfeleistung sind zwei Kompagnien Infanterie von Würzburg herbeigezogen, die eine fieberhafte Tätigkeit entfalten. Heute abend traf Minister von Bodmann in Lauda ein, um von hier aus die Unglücksstätte zu besuchen. Nach den letzten Nachrichten sind im ganzen 16 Personen umgekommen.

Heidelberg, 30. Mai. Gestern zwischen 4 und 5 Uhr richtete hier ein furchtbares Unwetter verbunden mit Hagelschlag, an der Bergstraße und dem Taubertal großen Schaden an. Die Hagelkörner von der Größe eines Taubeneis fielen so dicht, daß die Landschaft stellenweise ein winterliches Aussehen erhielt. Feldfrüchte und Obstbäume wurden stark beschädigt und manche Bäume vollständig entblättert. In Grünsfeld bei Tauberbischofsheim wurden die Felder vollständig zerrissen und überschwemmt. Die Heuernte ist total vernichtet, ebenso die Getreidefelder. Zwei Häuser sind weggeschwemmt und vier Personen sind ertrunken. Ganz Grünsfeld steht unter Wasser. Der gestrige Nachtschnellzug von Würzburg nach Mannheim konnte wegen Gefahr des Dammbruchs nicht passieren und mußte in der Station Grünsfeld stehen bleiben. Der Verkehr wurde durch Umsteigen bewerkstelligt und ein Ersatzzug eingelegt. Auch der Blitz hat mehrfach eingeschlagen. In Gamburg an der Tauber wurden eine Brücke und 200 Bäume weggerissen.

Triberg, (Schwarzw.), 24. Mai. Zur Besprechung des Projekts der Anlage von Stauweihern im Bereiche der Gutach hatten sich hier auf dem Rathaus etwa 50 Interessenten eingefunden; ebenso waren erschienen die Vertreter der Groß-Regierung, der Syndikus des Verbandes süddeutscher Industrieller usw. Das von der Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe ausgearbeitete Projekt sieht 2 Stauanlagen (oberhalb der berühmten Wasserfälle und bei Niederwasser) vor. Die Kosten ohne Fernleitung sind auf acht Millionen veranschlagt. Bei aller Anerkennung dieses Projektes war sich die Versammlung doch klar, daß die Kosten unmöglich aufzubringen seien und einigte man sich dahin, die Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues um ein kleineres Projekt für eine Stauanlage, eventuell mit gleichzeitigem Anschluß eines kleinen Kraftwerkes, zu bitten.

München, 29. Mai. Zur Erinnerung an die 25jährige Regentenschaft des Prinzregenten werden am 10. Juni von der bayerischen Postverwaltung zwei besondere Freimarken zu 5 und 10 Pfg. ausgegeben. Diese Marken sind nur vom 10. bis zum 30. Juni gültig und nur für den deutschen und deutsch-österreichischen Verkehr bestimmt.

Kopenhagen, 30. Mai. Juwelendiebe sind in der Hauptstraße durch ein in den Fußboden gehohletes Loch in einen Juwelierladen gedrungen und haben daraus Juwelen und Geldschmuck im Werte von 50 000—60 000 Mark gerannt.

Rom, 30. Mai. Die Verkäuferin in einem Mailänder Geschäft hat gegen Caruso eine Schadenersatzklage über 200 000 Lire wegen gebrochener Eheversprechens angestrengt.

Wie die Blätter aus Messina melden, haben unbekannte Täter im erzbischöflichen Palais einen Diebstahl begangen und kostbare kirchliche Gegenstände im Werte von einigen Millionen Lire entwendet, u. a. einen goldenen, mit prächtigen Steinen besetzten Mantel, der einen wirklichen Wert von 100 000 Lire besitzt, dessen historischer Wert aber auf 3 Millionen Lire geschätzt wird.

Unterhaltendes Der Fall Welshofen.

Kriminalroman von M. Kossak.

(Fortl.) (Nachdruck verboten)
„Das wird sich ja herausstellen,“ fiel sie ein. „Denn selbstverständlich müssen Sie jetzt doch zuerst die Photographie verschiedenen Menschen vorlegen, die Lanzani kennen. Hinterher werden dieselben mit Lanzani konfrontiert und so wird die Sache in einfachster Weise zum Austrag gebracht.“

Der Untersuchungsrichter war wütend auf die Frau, die so kurzerhand seine Pläne und Hoffnungen durchkreuzte. So stolz war er darauf gewesen, einen, wie er sich einzubilden bemühte, untrüglichen Beweis für Olfers Schuld beigebracht zu haben und nun kam diese Frau und behauptete, daß er sich geirrt und daß Olfers unmöglich das Gift gekauft haben konnte, ja mehr als das, sie verschaffte dem Menschen, der sie doch gar nichts anging, ein Alibi! „Was hat sie sich in diese Geschichte einzumischen?“ dachte er erbost. Heilmann war im Grunde kein böser Mensch, er tat mit Absicht keiner Fliege etwas zu leide, aber er war einerseits dumm und andererseits maßlos eitel und streberhaft und wenn er glaubte, etwas für sein Vorwärtskommen tun zu können, so vergaß er jede andere Erwägung. In seinen Augen war Olfers schuldig, weil er wünschte, daß er wäre und er bildete sich gar noch groß etwas darauf ein, zur Ueberführung eines so gefährlichen Verbrechers etwas beigetragen zu haben.

„Die Photographie wird doch heute noch in der Wilson-School herumgezeigt werden?“ fragte Paula drängernd.

„Gewiß, meine Gnädigste, gewiß,“ stammelte er, „und wenn Sie wirklich keiner Täuschung sich hingeben, was ich freilich nicht glaube und was —“

Die junge Frau ließ ihn nicht ausreden. „Sehr schön, Herr Doktor“, sagte sie kurz, so kann ich mich ja empfehlen. Ich weiß, die Sache liegt in den besten Händen.“ Sie neigte mit stolzer Anmut das Haupt und verließ das Büro.

Ihr war es so leicht, so wohl zu Mut, wie lange nicht. Bei dem starken Interesse, das sie für den Italiener hegte, freute sie sich aufrichtig, daß es ihr vergönnt gewesen, etwas zu seiner Entlastung beitragen zu können. Denn sie hielt Lanzani nicht für schuldig, sie nicht. Sie hatte zwar mit eigenen Augen gesehen, daß er im blinden Jähzorn nahezu einen Menschen getötet, aber andererseits stand ihr auch sein schönes edles Gesicht vor Augen, das ihr von einer Seele sprach, die eines gemeinen hinterlistigen Verbrechens unfähig war.

Am Abend ging sie in die Kaiserhallen, um sich zu überzeugen, daß die Tarantellatänzerin Anita mit der gefeierten Anita Brusio, die des Grafen Welshofen erklärte Braut gewesen, identisch war. Sie erkannte die Italienerin auf den ersten Blick, denn sie hatte sich inzwischen nicht verändert, abgesehen davon, daß ihre Haltung vornehmer und ihr ganzes Wesen gehaltener und königlicher geworden war.

Aber was war das für ein Mensch, der da hinter ihr schlich und alle ihre Bewegungen verzerrt nachmachte? Auch den hatte sie doch gesehen. Diese magere, wie aus Gummi gemachte Gestalt dies pergamentene häßliche Gesicht, das gegenwärtig zwar mit einer dicken Kreideschicht bedeckt war, konnte niemand, der dem Mann einmal begegnet war, jemals vergessen. Da war jeder Zweifel ausgeschlossen, daß dieser Clown, der sich auf dem Programm Long-Bell nannte, derselbe Mann war, den Lanzani damals in Neapel in toller Eifersucht niedergestochen hatte.

Wie ein Wirbelwind schob ihr ein ganzes Meer wirrer Vermutungen durch den Kopf. Mit der echt weiblichen Neigung, für einen Menschen der ihr sympatisch war, leidenschaftlich Partei zu nehmen und einem anderen, der ihr mißfiel, das Schlimmste zuzutrauen, faßte sie sofort Mißtrauen gegen den Clown. Worauf es sich gründete, hätte sie nimmermehr sagen können, ihr genügte, daß er widerwärtig häßlich, und Felix-Olfers-Lanzanis Feind war, um ihm in dem Norddrama des Grafen Welshofen die Rolle des Verbrechers zuzuteilen. Sie erwog nicht, was ihn dazu hätte bewegen können, den Grafen zu ermorden, aber doch hielt sie ihn für schuldig. Manche Leute sprechen in solchem Falle von dem Instinkt des ungeschulten und unbefangenen Geistes, der in seiner Einfalt sieht, was dem Sinn des geschulten Verständigen verborgen bleibt und es mag ja auch vielleicht etwas Wahres an dieser Theorie sein.

An diesem Abend hatte eine Verschiebung des Repertoires stattgefunden, derart, daß Fridas beide Nummern, in eine verschmolzen, erst gegen Ende der Vorstellung, beträchtlich später als Anita Brusios, kamen. Natürlich wußte Paula, daß dies kindliche Geschöpf, das so ganz und gar nicht einer Actistin

glich, Olfers Braut war, aber seit sie Kenntnis davon hatte, daß der angeklagte Olfers ihr italienischer Lehrer war, besaß das Mädchen erste Interesse für sie. Vom ersten Augenblick an faste sie eine lebhafteste Sympathie für das junge Ding, das, seine Geige im Arm, mit so todestraurigen Augen ins Publikum starrte — Augen, die doch nichts zu sehen schienen, als vielleicht nur etwas, das niemand sonst sah. Genau so wie auf Brummel machte es einen widerwärtigen, sie empörenden Eindruck auf sie, daß die dürre Clownsgehalt mit dem fragenhaften Gesicht alle Bewegungen des holden Geschöpfes nachahmte und beständig mit den knöchernen Armen den zarten Körper berührte. „Armes Ding, was mag sie leiden!“ dachte die junge Frau. „Könnte ich ihr doch helfen!“ Es war ihr förmlich wie eine Erlösung, als die Nummer zu Ende war und die beiden verschwanden.

Am nächsten Vormittag um die Bistfenstunde meldete Paulas Zimmerfrau ihr einen Herrn.

„Hat er ihnen nicht seinen Namen genannt?“ fragte die junge Frau.

„Nein er will ihn der gnädigen Frau selbst nennen, aber er läßt die gnädige Frau bitten, ihn nicht abzuweisen, da er in einer wichtigen Angelegenheit kommt.“

Paula bedachte sich eine Minute lang, entschied sich dann aber, den Besucher anzunehmen.

Dieser war ein unansehnlicher, schwächlicher Mann mit ausdruckslosen Zügen, der sich höflich vor Paula verneigte. „Die gnädige Frau mögen verzeihen, daß ich Sie störe, aber wie ich glaube, liegt die Sache, die mich zu Ihnen führt, Ihnen ebenfalls am Herz,“ begann er. „Vorerst aber möge die gnädige Frau gestatten, daß ich mich vorstelle — Brummel, Detektiv. Ich komme —“ fügte er rasch hinzu, da er Paulas Erstaunen bemerkte — wegen des Rezitators Olfers, der des Mordes, begangen an dem Grafen Welshofen, angeklagt ist. Wie ich inzwischen erfahren, hat die gnädige Frau dem Untersuchungsrichter Doktor Heilmann wichtige Eröffnungen bezüglich Olfers gemacht. Mir ist der Inhalt derselben wohl bekannt und ich möchte, um jedes Mißtrauen der gnädigen Frau mir gegenüber zu beschwichtigen, bemerken, daß ich meinerseits den Angeklagten auch für unschuldig halte.“

„Und womit kann ich Ihnen dienen?“ erkundigte sich Paula, nachdem sie den Detektiv eingeladen, Platz zu nehmen.

„Ich möchte die gnädige Frau um einen Dienst bitten. Könnten sie sich entschließen, die junge Frida Sasse, Olfers Braut zu besuchen?“

Fortsetzung folgt.

Amtliches Verzeichnis

der vom 29. bis 31. Mai angemeldeten Fremden

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel

Meissner, Hr. Gustav, Verlagsbuchh. Hamburg
Ruhm, Hr. G., Kaufmann Hamburg
Redbacher, Fr. Anna, Privatiers Geiselhöring
Voigt, Hr. Dr. Hans, Professor, mit Fr. Tochter Leipzig

Hotel Bellevue

Bacharach, Hr. Dr., mit Frau Gem. Charlottenburg
von Pressentin, Hr. Hauptmann, mit Fr. Gem. Rostock

Tillmanns, Hr. Fr., Kommerzienrat Barmen
Tillmanns-Wolff, Frau Dr.
von Trautmann, Hr. Major, mit Frau Gem. Düsseldorf

Mayer-Dinkel, Hr. Mannheim
Sowerbutts, Hr. William, Consul a. D. Breiten
Weinmann, Frau Kommerzienrat, mit Bedienung München

Weinmann, Hr. Kurt, Medizinal-Prakt.
von Biela, Hr. mit Frau Gem. Wyk of Föhr

Hotel und Villa Concordia.

Wienke, Hr. Paul, Rentner Hannover
Pastor-Wienke, Fr. Marta
Creutzburg, Hr. G. F. Hamburg
Goldström, Hr. Rudolf, Kfm., mit Frau Gem. Hamburg
und Tochter

Gasth. z. Eisenbahn

Schäfer, Hr. Josef, Wehingen OA. Spaichingen
Wandel, Hr. A., Wirt Münsingen

Hotel Graf Eberhard

Fourman, Hr. J., Rentier Saarbrücken
Pension Villa Hauselmann (Georg Rath)
Dieterle, Frau Thereso Schwedt a. O.
Dieterle, Fr.

Heckacher, Hr. J., Dr. med., mit Frau Gem. Hamburg

Hotel Klump

de Greiff, Hr. Geheimrat, mit Fr. Gem. Krefeld
Tyrwhitt, Hr. H. M., Engl. Chaplain London
Mason, Hr. A., mit Frau Gem. und Sohn Havre
Simon, Hr. Siegfried, Bankier Köln a. Rh.

Hotel z. gold. Löwen.

Kann, Hr. S., Bankbeamter München

Kurverein Wildbad.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, die leerstehenden Zimmer, wie in den Vorjahren, behufs Aufnahme in den Wohnungs-Anzeiger, bezw. Aushängen am Schaufenster des Verkehrsbureaus in letzterem während der Dienststunden anzumelden.

Dabei wird daran erinnert, daß für die Anmeldung von ein bis drei Zimmern zusammen pro Tag „5 Pfennig“ und für die Anmeldung von mehr als drei Zimmern zusammen „10 Pfennig“ pro Tag zu zahlen sind. Die Mitglieder werden auch um rechtzeitige Abmeldung bei dem Vereins-Sekretär ersucht, die Ausrede, die Abmeldung bei dem Bantdiener oder sonst Jemanden vorgenommen zu haben, kann als verbindlich nicht angesehen werden und sind andernfalls die in den Büchern des Beamten verzeichneten Beträge ohne Weigerung zu zahlen.

Die in dieser Weise zahlbaren Beträge werden ausschließlich wie in den Vorjahren, zu den Druckkosten der Wohnungsanzeiger und zu den Kosten für das Einlegen der Anzeiger in die Eisenbahn-Abteile in Pforzheim verwendet.

Der Vorstand.

Ein Versuch überzeugt, dass



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe von unerreichter Güte und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser in kurzer Zeit zuzubereiten, Bestens empfohlen von Carl Wilhelm Bott.

Wohnungen zu vermieten.

In dem von mir käuflich erworbenen Hause des Hrn. Wagnerstr. Pfeiffer hier, habe ich per 1. Oktober die Parterrewohnung event. mit nebenstehender großer Werkstatt und Platz dabei zu vermieten, ferner den 1. Stock mit 6 Zimmer, Küche, Keller etc.

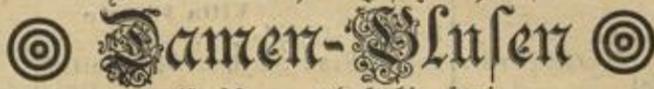
Theodor Bechtle.

Geschw. Horkheimer

neben der Hofapotheke

Sonder-Angebot

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



weiß, schwarz und farbig, sowie

Knaben-Blusen

von 1.50 ab so lange Vorrat reicht.



Fussball-Verein Wildbad.

Am Samstag den 3. Juni

abends punkt 7/9 Uhr

hält der „F. B. V.“ seine erste diesjährige

Generalversammlung

im Gasth. z. „alten Linde“ ab.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Neuwahlen
- 3) Mannschaftsaufstellung u. Errichtung einer Sonderabteilung fürvorübergehend anwesende Mitglieder.
- 4) Sonstige.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet im Interesse der Sache.

Der Vorstand: H. Fröhlich.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Ausführung liefert billigst
A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Möbl. Zimmer gesucht

Fräulein (Fizialleiterin) sucht sofort gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension. Offerten mit Preis erbeten unter E. B. 82 postlagernd.

Jedes Paket
Dr. Gentner's
Veilchenselpulver
„Goldperle“
enthält ein praküs. Geschenk.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.



Man achte beim Einkauf auf den Namen „Goldperle“ u. d. Schutzmarke „Kaminfeger“



Fert. Veranda-Vorhänge nach Maass liefert direkt zu Fabrikpreisen
Markisenfabrik
Frd. W. Gehrung jun., Stuttgart
Sophienstr. 26. Tel. Nr. 5161.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Bir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Kraftwagen im Monat Mai jeweils Montags und von Juni ab Montags und Donnerstags nach Wildbad kommen wird. Bestellungen erbitte mir per Telefon oder per Postkarte.

Die von der Polizeibehörde vorgeschriebenen

Hundemarken

sind bei mir mit Namen versehen zu haben. Bemerken möchte ich noch, daß die innerhalb 8 Tagen bestellten Marken ohne Portozuschlag geliefert werden.

Wilh. Hieber
Uhrmacher.



Trinken
Neue Packung
15 Pfg.

bürten heute in keinem gutgeheirten Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Masse, wie beim Saunieren, aber glänzender Erfolg. Die erfahrene Hausfrau weiß dies zu schätzen und ebenso die wertvollen Geschenke.



Nickelkaffee-Service.

Geschenk Nr. 42

Habe mich hier zur Ausübung meiner Praxis als

Zahn-Arzt

niedergelassen.

C. Umbach,
prakt. Zahnarzt

Telefon 112

Villa de Ponte

König-Karlstrasse 178 B.

Tricotagen

Bestsortiertes Lager :: Billigste Preise.

Prof. Dr. G. Jägers Wollunterkleidung) zu Original-
Dr. Lahmanns Unterkleidung) Preisliste
Lang's wechselseitig aus Schaf- und Baumwolle gemischt, vorzügliches Tragen.
Lama dura, Merino Finish, seidenweiche Ware
Schiessers Knüpftricot, sowie sämtliche
Macco- und Louisiana-Qualitäten : : :
Socken, Strümpfe.

Grosses Sortiment Hemden mit farbigen und weissen Pique-Einsätzen in allen Weiten bis 50 cm Halsweite.

Ph. Bosch, Hauptstr. 120, Wildbad.



Hgl. Kurtheater

Donnerstag, den 1. Juni

Biberpelz.

Diebstromödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Freitag, den 2. Juni.

Der Nichtsnutz.

Luftspiel in 3 Akten von Ludwig Weber.

